

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 7.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. Januar

1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Im Monat März d. J. wird eine Prüfung der Kandidaten für Mühlshauer-Stellen bei der Kreisregierung in Reutlingen stattfinden.

Die Meldungen zu dieser Prüfung, welche durch das Okeramt einzusenden sind, müssen mit einem Taufscheine und Zeugnissen über den Besitz eines Gemeinde-Genossenschaftsrechts, Präsdikat und Bildungslaufbahn des Kandidaten belegt seyn.

Von dem Tag der Prüfung werden die Bewerber benachrichtigt werden.

Den 20. Januar 1855.

K. Okeramt.
Baur.

Da die Schuldtag-Protokolle nicht überall zweckmäßig geführt werden, so wird in Folge höherer Weisung den Ortsvorstehern aufgegeben, in jenen Protokollen nicht nur die Erklärung des Schuldners über die Anerkennung der eingeklagten Forderung, sondern auch die Ertheilung des Zahlungsbefehls, wobei zugleich in jedem einzelnen Fall die Exekution ausdrücklich anzudrohen ist, von dem Schuldner unterschreiben zu lassen und ist dies sofort von dem Ortsvorsteher im Protokoll besonders zu beurkunden. Sodann ist in diesem stets der Tag der Benachrichtigung des Gläubigers sowohl von dem ertheilten Zahlungsbefehl als von der getroffenen Exekutions-Verfügung vorzumerken.

Hinsichtlich der Verwahrung der Testamente bei den Gemeinderäthen wird denselben die Vorschrift der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 19. Oktober 1846, Ziff. 4. (Regbl. S. 453) zu genauer Beobachtung eingeschärft.

Neuenbürg, den 21. Januar 1855.

K. Okeramtsgericht.
Vindauer.

Calmbach.

Das Unterzeichnete wünscht einen braven 15jährigen Knaben bei einem Schneidermeister als Lehrling unterzubringen.

Das gemeinschaftliche Amt.

Schömburg.

Gefundenes.

Bei der unterzeichneten Stelle ist etwas gefundenes Geld hinterlegt. Der rechtmäßige Eigentümer desselben wird aufgefordert, binnen 10 Tagen seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Frist zu Gunsten des Finders verfügt werden wird.

Den 22. Januar 1855.

Schuldheissenamt.
Reuther.

Privatnachrichten.

Ellmendingen.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß bei ihm fortwährend Kernens- und Weichhorngries, sowie alle übrigen Mehlsorten in bester Waare vorrätzig sind, und empfiehlt sich hiemit zu geneigter Abnahme bestens mit der Versicherung, billigster und schnellster Bedienung.

Georg Joos, Müller.

Gebrüder Leder's (Apotheker I. Klasse zu Berlin)
Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Päckchen à 1 Stück mit Gebr.-Anw. 11 fr., 4 Stück in einem Paket 36 fr. allein zu haben bei

Conditior Ness
in Wildbad.

Neuenbürg.

Ein hiesiger Gewerbsmann sucht unter Zusage Versicherung zuverlässiger und pünktlicher Zusahlung gegen 2 1/2fache Sichebeit — 300 fl. aufzunehmen. Gefällige Anträge werden sich in Wildbad durch die Redaktion des Enzthälers erbitten.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**, in versiegelten Original-Päckchen à 21 fr.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Bahn-Pasta**, in 1/1 und 1/2 Päckchen à 21 und 42 fr.

Dr. Hartung's **Chinarinden-Öl**, in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 35 fr.

Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade**, in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 35 fr.

Apotheker **Ant. Sperati's** **Italienische Honig-Seife**, in Originalstücken zu 9 und 18 fr.

Die innere Solidität und anerkannte Nützlichkeit der obengenannten privilegirten Specialitäten erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. — Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in bekannter Güte — unter Garantie der Aechtheit — nur allein verkauft bei

Carl Fr. Gross in **Neuenbürg**,
Gustav Seeger in **Wildbad**.

Calmbach.

Donnerstag den 25. Januar
ist bei mir

Ball

für Honoratioren, wozu ich hiemit auch auswärtige Freunde angenehmer Unterhaltung einzuladen mir erlaube.

G. Schuh,
zur Sonne.

Kronik.

Deutschland.
Württemberg.
Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

das Oberamts-Physikat Wangen dem Unteramtsarzte Dr. Jacob in Dohsenhausen, die ev. Pfarrei Auendorf, Def. Göppingen, dem Pfarrverweser Schimpf in Niederich.

Dienst erledigungen.
Die Pfarrei Schönaich, Def. Böblingen, — die Auktuarstellen bei dem Oberamte Böblingen und Saulgau.

Die Mädchenschulstelle in Pfullingen, Def. Reutlingen, — die Schulstelle in Spiegelberg, Def. Backnang.

Kottbus, a. N. 10. Jan. Gestern Abend ereignete sich ein höchst trauriger Unglücksfall, den wir zur Warnung für Eltern mittheilen. Das 4jährige Kind eines hiesigen Bürgers, ein Mädchen, wurde, während die Eltern ihrem Geschäft nachgingen, in der Stube zurückgelassen, zwar nicht ganz allein, aber doch nur unter der kaum so zu nennenden Aufsicht eines gleichfalls sehr jungen Brüdchens. Das Mädchen saß, mit einem Messer spielend auf dem Tisch; am Rand des Tisches herumrutschend, verlor es das Gleichgewicht und fiel, das Messer gegen sich gefehrt, über denselben hinab. Ueber das dem lautlos daliegenden Schwesterchen entströmende Blut erschrocken, sprang der kleine Bruder fort, um die Eltern zu holen, deren Bestürzung sich ermessen läßt, als sie ihr Kind, das Messer tief in der Brust, entseelt in seinem Blute liegend fanden.

Oestreich.

Wien, 19. Jan. Gestern ist den hiesigen Gesandten der Westmächte die kurze telegraphische Meldung zugegangen, daß die Vollmachten und Instruktionen für die hier zu eröffnenden Friedensunterhandlungen an sie bereits auf dem Wege sind. Wenn in einigen hiesigen Kreisen an diese Thatsache bestimmtere Friedensausichten geknüpft werden, als jene, welche man nach den bisherigen Vorgängen überhaupt zu begen berechtigt ist, so sprechen sich darin einfach nur persönliche Ansichten aus, die, von gewisser Seite vielleicht mit Vorliebe genährt, ihre Begründung doch erst in dem Gange der Verhandlung selbst suchen müßten. (S. S.)

Ausland.
Frankreich.

Paris, 17. Jan. Der *Moniteur* enthält ein Dekret über das Auswanderungswesen, das den Zweck hat, den über französische Häfen den



Begnehmenden in- und ausländischen Emigranten allen möglichen staatlichen Schutz angedeihen zu lassen und dadurch gleichzeitig Frankreich diese immer bedeutender werdenden Durchzüge zu sichern. Die wesentlichen Bestimmungen sind folgende. Nach Artikel 1 werden zu Straßburg, Paris, Havre, Forbach und St. Louis, sowie auch nach dem Ermessen des Ministers des Innern in andern Städten spezielle Auswanderungskommissionen niedergesetzt, die über die strenge Vollstreckung der Gesetze zu wachen haben. Nach Artikel 2 werden an den noch näher zu bezeichnenden Orten Erkundigungs-Bureau's für die Emigranten angelegt, wo sie alle erforderliche Auskunft für ihre Durchreise durch Frankreich, ihren Aufenthalt daselbst und die Fassung der Ueberfahrtskontrakte erhalten können. Nach Artikel 3 darf kein Emigrant über die Grenze gelassen werden, wenn er nicht, sobald er auf dem Landwege ankommt, 200 Franken per Kopf für Erwachsene und 80 Franken per Kopf für Kinder von 6—15 Jahren, und sobald er auf dem Seewege ankommt, 150 und 60 Franken per Kopf nachweist. Es sey denn, daß er einen Durchreise- und Ueberfahrtskontrakt besitzt, der nach den betreffenden Landesgesetzen in aller Form abgefaßt ist. In letzterem Falle, vorausgesetzt, daß das Signalement des Emigranten beigefügt ist, tritt die Vergünstigung ein, sich des Kontrakts mittelst eines (unentgeltlichen) Visums der französischen Gesandtschaften oder Konsulate für Frankreich als Passes bedienen zu können etc.

Paris, 17. Jan. Eine Neuigkeit, und zwar eine unerwartete für uns, ist die grimme Kälte, die uns seit einigen Tagen heimsucht. Dieser russische Gast ist den Parisern in die Beine gefahren, und Alles eilt durch die Straßen, als ob man verfolgt würde. Die Politik ist weniger frostig, aber darum nicht weniger russenfreundlich. Der Friedensglaube macht Fortschritte. Die Hauptsache, um die sich die Friedenshoffnungen drehen, sind die Berichte aus der Krim. Diesen zufolge muß die Hoffnung auf den Fall von Sebastopol vor der Hand ganz aufgegeben werden. General Canrobert verlangt eine Verstärkung von 60,000 Mann und 30,000 Pferden, soll er anders einen wirksamen Feldzug beginnen können.

Rußland.

Die Milit.-Ztg schreibt vom Kriegsschauplatz: Fürst Menschikoff hat eine offizielle Liste über die Verluste der Rittarmee Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland unterlegt. Nach derselben sind vom Schlachttag an der Alma (20. Sept.) bis zum 27. Dez. v. J. im Ganzen 26,783 Mann kampfunfähig geworden. Hievon starben an überkommenen Verwundungen 7301 Mann; verwundet wurden 13,826; in Gefangenschaft fielen oder wurden vermißt 1617; durch Krankheiten und andere Zufälle starben 4039. Diese bedeutenden Verluste wurden durch die fortdauernden Ergänzungen ersetzt und die neuerlich publizierte

zwölfte partielle Rekrutierung in der östlichen Hälfte des russischen Reiches soll dem Heere wieder 250,000 Rekruten zuführen.

Miszellen.

Liesbeth.

(Schluß)

Der Mensch ist ein wunderbar elastisches Ding! In jede auch die abstruseste Form gepreßt, bewahrt er doch sein innerstes Seyn, sein eigenthümliches Wesen in ihr, und findet sich am Ende darin eingewöhnt. So auch Liesbeth. Sie hatte sich in ihre schaurige Lage gefunden, sah resignirt Tag um Tag kommen und schwinden, und zog in ihrem kleinen Schreibkalender ihre Zahl von der Summe derselben bis zu ihrem dreißigjährigen Geburtstag allwöchentlich pünktlich ab. Nun aber ward Margarethe B. krank, und der kleine Hoffnungskunke, der sich noch erhalten hatte, erlosch mit ihrem Tode; sie war dreißig Jahre, weniger zwei Tage, alt geworden. Und als kurz nachher meine Frau erkrankt war, hatte das geängstete Herz sich ihr in schweigender Nacht geöffnet; deshalb das innigere Verhältniß, welches mir damals aufgefällt war.

Da lag sie nun von der Gluth des Schleimfiebers durchbohrt, und ich freute mich fast des stillen Deliriums, das ihre Sinne gefangen hielt. Von den wenigen lichten Augenblicken hatte der Arzt und die Schwester die herbste Noth: dann wollte sie durchaus nichts einnehmen. „Wozu die Kosten?“ rief sie; „ich komme nicht mehr auf: denn in drei Wochen ist meine Lebenszeit verstrichen. Wie Johannes und Margarethe, muß ich sterben!“

„Das ist thörichter Aberglauben. Beshle!“

„Sie werden bald sehen, was Aberglauben und Aberglauben ist!“

„Wenn du die rettenden Mittel zurückweist, so ist das traurige Ende allerdings wohl vorauszusehen.“

„So will ich nehmen, daß ihr Alle euren Unglauben erkennt.“

Sie nahm nun pünktlich, und die Krankheit machte ihren regelmäßigen Verlauf. Leise, kaum vom Arzte nicht übersehen, traten wohlthätige Krisen ein, sie wurden stärker und stärker; mit jugendlicher Kraft warf die Natur die ausgeschiedenen Stoffe sich aus dem Wege. Der ersetzende Appetit trat begehrend ein, ein milder alter Wein röthete wieder die Wange und belebte das erloschene Auge. Doch bis zum Ueberdruß klang Liesbeths ewiger Refrain: „Ich komm' eben nimmer abe zur Frau Doktorin!“

Es war ein herrlicher Frühlingstag gewesen. Am offenen Fenster sitzend, athmete die Genesende die Däfte des blühenden Birnbaumes, der von tausend Bienen umsummt sich langsam im Abendwind wiegte. In der Hand hielt sie ein Blumensträußchen, das sie sinnend anblickte, und hinüber zu einigen kleinen Geschenken sich neigte, die auf einer Porzellanschüssel zierlich geordnet lagen. Der gefürchtete dreißigjährige Geburtstag — er war vorüber! Hochvergnügt kam Mathilde mit der Mutter nach Hause. „Wir haben ihr Glück gewünscht,“ rief sie, „und wollen nun auch

dir, lieber Vater, zur Beendigung dieser Kur beifens gratuliren.“

„Das nehme ich an!“ rief ich lachend: „denn mehrere solche Kranke könnten dem seligen Asklepios selbst die Praxis verleiden.“

„Klage nicht, Alter,“ tröstete Lenchen mild; „du darfst deinen Thee im Garten trinken.“ — Und vergnügt gingen wir hinunter.

Gegen Jahn ward ich eilend zu Liebeth gerufen. Ein gewaltiger Eiterherd der Leber, über den sie nie geklagt, dessen Daseyn ich aus keinem Zeichen ahnen gekonnt, hatte, durch Adhäsion beider Organe an's Zwerchfell, den Weg in die Lunge gefunden. „Ich wußt's ja!“ rief sie mir, die Hand erhebend, entgegen; eine Viertelstunde später umstanden wir die Leiche.

In ihrem Schrank fand sich ein bis auf's Kleinste vollendetes Sterbkleid, welches die Aermste in einsamen Stunden selbst genäht. Sie ward darin begraben! —

Es kann nicht meine Absicht seyn, durch vorstehende Erzählung dem nur zu üppig überall wuchernden Aberglauben das Wort zu reden; doch verbürge ich die Thatsache, die noch Vielen außer mir bekannt ist. Daß andauernde, deprimirende Stimmung Leberübel hervorruft, die sich, langsam und tückisch heranschleichend, gar oft dem Auge des Arztes lange verbergen, ist allbekannte Erfahrung.

Die fast ungläubliche Thatsache, daß ein Bestohlenen den Dieb seiner Uhr, den er nur wenige Augenblicke gesehen hatte, nach 42 Jahren wiedererkannte, wird von der „Gazette de Lyon“, wie folgt, erzählt: „Am 27. April 1812 fand zu Lyon die Hinrichtung zweier Fälschmänner statt. Inmitten des Zuschauergewäls fühlte ein Seidenarbeiter, daß ihm eine Hand die Uhr entriß, und es gelang ihm auch, den Thäter zu packen. Ein plötzliches Gedränge nöthigte ihn, den Dieb loszulassen, und dieser entwich; seine Gesichtszüge blieben aber dem Gedächtniß des Bestohlenen eingevrägt. Vor einigen Tagen führte ein bestiger Regenguß zwei schon bejahrte Männer unter einem Thorwege der Straße Peyrat schutzsuchend zusammen. Der eine, nachdem

er den sehr wohlgekleideten Nachbar aufmerksam betrachtet hatte, trat vor ihn hin, und verlangte, seiner Sache gewiß, die gestohlene Uhr zurück, indem er ihm Datum und Umstände ins Gedächtniß rief. Umsonst versuchte der stattliche Herr zu läugnen. Als der Seidenarbeiter mit dem Polizei-Commissar drohte, gab Jener, der, obgleich durch die Verjährung vor Strafe sicher, doch das Aussehen scheuen mochte, schnell gute Worte, nahm aus seiner Brieftasche eine Banknote von 500 Fr., reichte sie dem Arbeiter, dessen Uhr 15 bis 20 Fr. werth gewesen war, und entfernte sich mit raschen Schritten.“

Auch in der Stadt Koburg fängt man an, den Rauchverzehrer sowohl in Privatgebäuden als auch in Fabriklokalitäten einzurichten, wodurch 30 Prozent des Brennmaterials erspart werden. Diese Erfindung ist bei den hohen Preisen des Brennmaterials von der größten Wichtigkeit. Die ersten Einrichtungen sind in Koburg von einem Pyrotechniker aus Dresden erfolgt.

(Militärische Logik.) — Selbstgespräch eines Veteranen. — Wenn nur der einfältige Esibü Burrit mit seinen Olivenblättern daheim bliebe! Krieg und Blutvergießen soll unchristlich seyn? — Kreuzschwernoth! Wenn Einer mich erschießt, darf ich ihn doch auch erschießen.

Auflösung der Räthsel in Nr. 5.

1. Der Leontes, welcher zwischen dem Libanon und Antilibanon fließt und sich ins mittelländische Meer ergießt. — Leon, Stadt in Spanien mit 10,000 Einw.
2. Livia, die Gemahlin des römischen Kaisers Augustus, — Oliva — Bolivia, Republik in Südamerika, 20,000 Q.M. groß mit etwas über 1 Mill. Einw.
3. Sau, Nebenfluß der Donau — Pau, Hauptstadt im Departement der niedern Pyrenäen mit 12,600 E. Zwei Schüler aus Neuenbürg, welche die Räthsel gelöst haben, erhielten die hierfür bestimmte Prämie. Die Redaktion.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 20. Januar 1855.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Nest. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ge- sammt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	49	49	49	—	23	15	23	12	22	48	1137	—
Gem. Frucht	—	4	4	2	2	16	—	16	—	16	—	32	—
Gerste	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	2	—	18	40	18	40	18	40	37	20
Summe	3	53	56	53	3							1206	20

In Vergleichung gegen die Schranne am 13. Januar ist der Mittelpreis des Kernens höher um 11 fr.

Brottage

nach dem Mittelpreis der Schranne am 5 u. 13. Januar von 22 fl. 37 kr.
4 Pfund weißes Kernbrod 19 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4½ Loth.

Fleischtage seit 11. Dezember 1854:

Ochsenfleisch	11 fr.	Lammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	13 fr.
Kuhfleisch	10 fr.	abgezogen	12 fr.
Kalbfleisch	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Weßinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Meißchen Buchdruckerei in Neuenbürg.

